

Der Niedergang der kleinen Rallen

(*Rallus* und *Porzana*)

Von **Josef Reichholf**

1. Heimliche Feuchtgebietsbewohner

Die kleinen Rallen entziehen sich wie kaum eine Vogelgruppe der Beobachtung. Vieles aus ihrem Leben blieb uns bis heute verborgen, wenngleich die moderne Tonbandtechnik einige neue Möglichkeiten eröffnete (HAASS 1982, HÖLZINGER 1972). Aber Anlockung über artspezifische Klangattrappen bringt häufig nur indirekte Information über Vorkommen und Lebensansprüche. Sie kann die Beobachtung ungestörter kleiner Rallen nicht ersetzen. Mit die besten stammen von KOENIG (1952) über die Wasserralle und von FEINDT (1962) über die Porzana-Arten. Erst vor gut zwei Jahrzehnten wurden die Unterschiede und Kennzeichen in den Rufen von Kleinem und Zwergsumpfhuhn geklärt und damit eine einigermaßen verlässliche, feldornithologische Erfassung der Rufe ermöglicht.

Doch über die besonderen Lebensraum-Ansprüche, über die „ökologische Nische“, weiß man noch (zu) wenig. Die Studie von HAASS (1982) zeigt klar die Wasserstandsabhängigkeit für eine Lokalpopulation. Aber gilt dies auch für die überregionale Entwicklung? Können sich die Bestände wieder erholen, wenn passende Wasserstände eintreten? Oder trifft der Eindruck zu, daß die kleinen Rallen stark rückläufig, ja über große Gebiete am Aussterben sind?

Diesen Fragen soll die Auswertung der Daten vom unteren Inn nachgehen. Dort stehen den Rallen zwei ganz unterschiedliche Biotope zur Verfügung: die Stauseen mit ihren Verlandungszonen und die Altwässer in den Innauen.

Die Stauseen bieten Jahr für Jahr – mit gewissen Schwankungen natürlich – recht günstige Bedingungen während der Brut- oder zu den Zugzeiten. Wegen der Vereisung der Kanäle und Flachwasserzonen in den Insel- und Verlandungsgebieten eignen sie sich aber weniger als Winterquartiere.

Die Altwasserketten in den Auen dagegen unterliegen seit ihrer Abgliederung vom Fluß einer mehr oder weniger kontinuierlichen Entwicklung, die zu fortschreitender Austrocknung und Verlandung der Wasserflächen (mit wenigen Ausnahmen) führt. Die Sickergräben schließlich bleiben auch in starken Kälteperioden während des Winters eisfrei. Sie werden von den Wasserrallen gerne als Winterquartiere aufgesucht.

Wenn die Annahme stimmt, daß die Rallenbestände in erster Linie mit dem Wasserstand schwanken, dann sollten sie an den Stauseen einigermaßen gleich bleiben, während für die Auen eine rückläufige Tendenz zu erwarten wäre. Die Stauseen erhalten zudem zuzüglich zum Brutbestand ein Mehr- bis Vielfaches an Durchzügler. Die Daten können daher mit einiger Wahrscheinlichkeit als Index für die überregionale Bestandsentwicklung gelten. Ob sich hierin Trends äußern, soll nachfolgend untersucht werden.

Schließlich bieten die wenigen, dafür aber recht gründlichen Untersuchungen zur Phänologie der kleinen Rallen eine gute Vergleichsmöglichkeit mit den Verhältnissen am unteren Inn.

2. Untersuchungsgebiet und Material

Die Rallen-Beobachtungen beziehen sich auf die Stauseen am unteren Inn von der Salzachmündung bis zur Mündung der Rott mit den vorgelagerten Auwäldern (REICHHOLF 1966). Die Gebietsabgrenzung ist identisch mit der von HAARMANN & PRETSCHER (1976) für das „Feuchtgebiet von Internationaler Bedeutung ‚Unteres Inn‘“ Die Höhenlage bewegt sich zwischen 320 und 350 m NN.

Behandelt werden die Wasserralle *Rallus aquaticus*, das Tüpfelsumpfhuhn (Tüpfelralle) *Porzana porzana*, das Kleine Sumpfhuhn (Kleinralle) *Porzana parva* und das Zwergsumpfhuhn (Zwergralle) *Porzana pusilla*.

Der Auswertung standen Beobachtungen aus dem Zeitraum von 1961 bis 1981 (mit Ausnahme von 1970) zur Verfügung. Die Innstauseen und die Auwälder wurden in diesen beiden Jahrzehnten vom Verfasser und Mitarbeitern pro Jahr an 120 bis 180 Tagen feldornithologisch kontrolliert. Die jährlichen Unterschiede in der Beobachtungshäufigkeit sind gering und können für die hier anzustellenden Trendanalysen vernachlässigt werden.

Die Beobachtungen konzentrieren sich auf den Bereich des Innstausees Egging-Obernberg, ca. 40 Flußkilometer innaufwärts von Passau, und seine zugehörigen Auwälder. Klangattrappen wurden nicht eingesetzt. Da aber die Methode für den gesamten Zeitraum unverändert blieb, sollten die so gewonnenen Daten die für die Trendermittlung notwendige Vergleichbarkeit gewährleisten.

3. Ergebnisse

3.1 Wasserralle *Rallus aquaticus*

3.1.1 Phänologie

Aus der Registrierung von 943 Wasserrallen zu allen Jahreszeiten und im Gesamtgebiet lassen sich zwei Gruppen trennen: die Auwald-Beobachtungen und die Stausee-Beobachtungen. Abb. 1 zeigt die jahreszeitlichen Unterschiede für beide Gruppen vergleichend. In beiden Biotoptypen finden sich neben dem Brut- bzw. Winterbestand zwei ausgeprägte Durchzugsphasen im März/April und von August bis Oktober. Der Frühjahrszug ist in den Auen etwas stärker „ausgeprägt“, was einerseits auf die Überlagerung von Brutbestand und Durchzüglern zurückzuführen sein dürfte, andererseits aber auch von der geringeren Rufaktivität im Herbst herrührt. Sichtbeobachtungen spielen gerade im August/September an den Stauseen eine bedeutende Rolle.

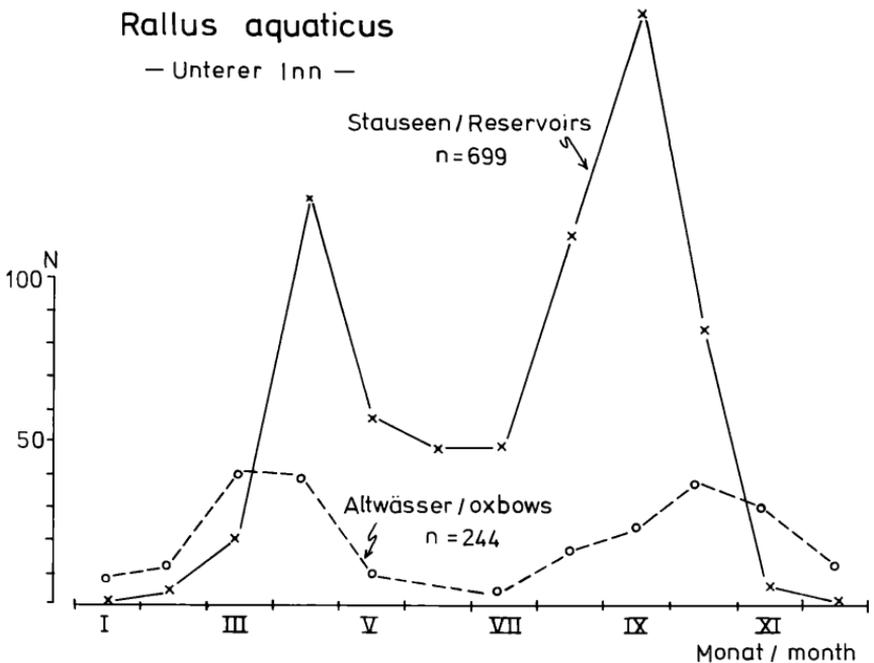


Abb. 1:

Jahreszeitliches Auftreten von Wasserrallen am unteren Inn an den Stauseen und an den Altwässern der Innauen. – *Seasonal occurrence of Water Rails on the Lower Inn River, Southeastern Bavaria.*

Das Maximum im Herbst wird Anfang September erreicht. Für die Auen liegt es deutlich später – im Oktober – und beinhaltet die Überlagerung mit den Wintergästen, die ab Oktober ihre Reviere beziehen (gerne an den Sickergräben!).

Vergleicht man das Frühjahrsmaximum mit dem Mittelwert für Mai/Juni, dem Höhepunkt der Brutzeit, so ergibt sich für die Auen ein Verhältnis von 4,8:1, für die Stauseen aber nur von 2,4:1; also die Hälfte. Das bedeutet, daß der Brutzeitbestand an den Stauseen erheblich höher liegen muß (rund doppelt so hoch) als in den Auen. Die Verlandungszonen der Stauseen müssen demnach durchschnittlich bessere Lebensbedingungen für die Wasserralle geboten haben, als die Altwässer in den Auen, obwohl man zunächst eher das Gegenteil annehmen würde („augenscheinlich“ optimale Rallenbiotope in den Auen!).

An den Stauseen übertrifft der Herbstzuggipfel volumenmäßig jenen des Frühjahrszuges um etwa den Faktor 2,5 (August–Oktober gegen März–April). Für die Auen bleibt das Verhältnis dagegen ausgeglichen! An den Stauseen wurden rund dreimal so viele Wasserrallen wie in den Auen festgestellt. Nur in den Hochwintermonaten kehrt sich das Verhältnis um: Von Dezember bis Februar wurden in den Auen mehr als fünfmal so viele Wasserrallen beobachtet als innerhalb der Stauräume. Das liegt sicher an der Vereisung, welche die Rallen Ende November bis Mitte Dezember aus den für sie geeigneten Inselgebieten herausdrängt. Die Sickergräben sind dann allerdings weitgehend „besetzt“, da sich im Winterquartier eine ausgeprägte Territorialität entwickelt (HÖLZINGER 1972). Rechnet man die Werte von Abb. 1 auf prozentuale Verhältnisse um, so zeigt sich die Unterschiedlichkeit deutlicher. Sie ist im χ^2 -Test hochsignifikant ($p < 0,001$).

3.1.2 Bestandstrend

Der starke Rückgang der Wasserrallen-Bestände über die untersuchten 20 Jahre ist unübersehbar und bedürfte keiner statistischen Bestätigung. Es ergeben sich aber Unterschiede in der Stärke. In den Auwäldern verlief die Abnahme deutlich steiler (größerer negativer Korrelationskoeffizient $r = -0.66$) als an den Stauseen ($r = -0.44$), obwohl dort höhere Ausgangszahlen bestanden (1962 eine Summe von 154 festgestellten Wasserrallen gegenüber dem Höchstwert von 108 für die Auwälder). Aber für beide ergibt sich schlicht ein katastrophaler Niedergang, wie man ihn in dieser Stärke nicht erwartet hätte.

Denn die Abnahme erfolgte nicht plötzlich, sondern recht kontinuierlich von Jahr zu Jahr; mit kurzen Phasen scheinbarer Wiedererholung. Beide Trends stehen in Korrelation zueinander ($r = 0.65$); diese ist aber

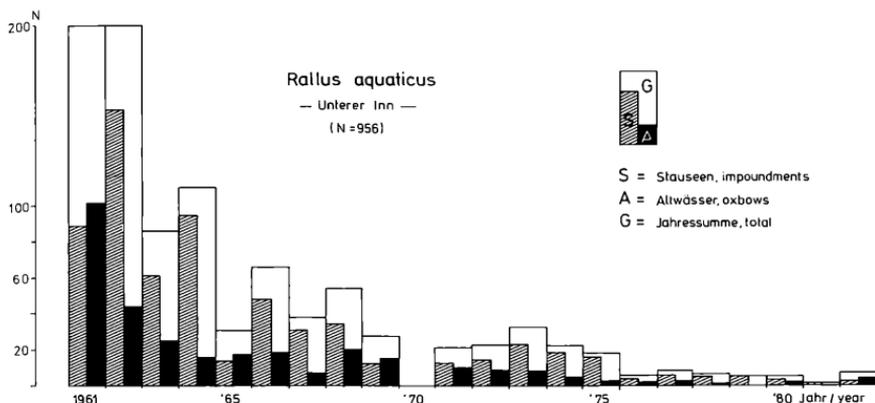


Abb. 2:

Rückgang der Wasserralle am unteren Inn seit 1961. — *Decrease of the Water Rail on the Lower Inn River since 1961.*

wegen der weniger starken Abnahme in den Inselgebieten der Stauseen nicht vollständig. Lokaler (Auen) und überregionaler Trend (Stauseen) unterscheiden sich daher graduell, aber nicht prinzipiell. Abb. 2 stellt sie vergleichend dar.

3.2 Tüpfelsumpfhuhn *Porzana porzana*

3.2.1 Phänologie

Im Gegensatz zur Wasserralle, von der eine ganze Reihe von Brutnachweisen (Gelegefunde, Führung von Jungen) für den unteren Inn vorliegt, war das Tüpfelsumpfhuhn – wenn überhaupt – höchstens ausnahmsweise vereinzelter Brutvogel. Die Phänologie des Auftretens (Abb. 3) weist es als Durchzügler mit Schwerpunkt im Herbstzug aus. Dieser überwiegt die Zahl der Frühjahrsfeststellungen (20 Individuen) um fast das Vierfache (78 Individuen). Der Durchzugsgipfel wird in der letzten Augustdekade erreicht. Aus ihr stammt allein ein Viertel aller Daten. Der Herbstzug erstreckt sich über 10, der Frühjahrszug über 7 Dekaden.

3.2.2 Bestandstrend

Wegen der erheblich geringeren Datenmenge im Vergleich zur Wasserralle erscheint es sinnvoll, für die Trendbestimmung die einzelnen Jahressummen in Gruppen zusammenzufassen. Die fünf Vier-Jahres-Perioden ergeben folgende Wertereihe (von 1961–64, 1965–68 etc. – ohne 1970): 7.7 – 7.0 – 6.5 – 0.7 – 1.5 – Tüpfelsumpfhühner pro Jahr. Die Abnahme ist klar

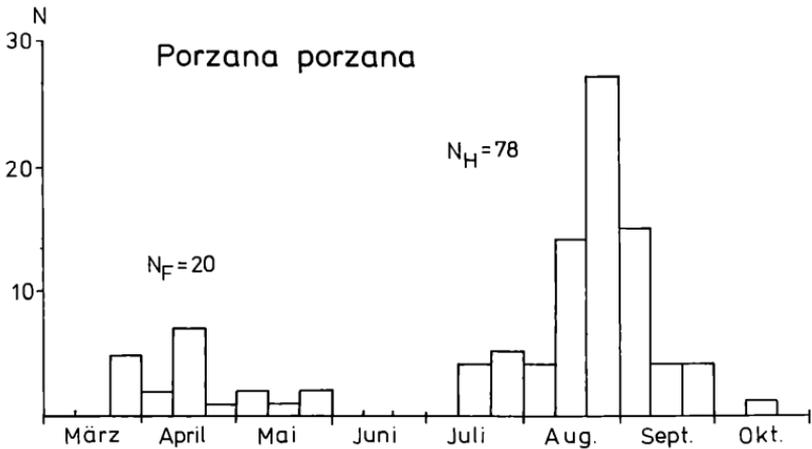


Abb. 3:

Durchzugsmuster des Tüpfelsumpfhuhns am unteren Inn (N_F = Frühjahrssumme; N_H = Herbstsumme). *Pattern of passage of the Spotted Crake on the Lower Inn River; spring and autumn.*

erkennbar. Von den 108 registrierten Tüpfelsumpfhühnern wurden nur 8 in den Auen angetroffen. Und von diesen waren es 7 in den ersten 10 Jahren, aber nurmehr eines in der 2. Zehnjahresperiode. Somit entsprechen sich die Entwicklungen bei Wasserralle und Tüpfelsumpfhuhn in der generellen Linie ganz genau.

3.3 Kleines Sumpfhuhn *Porzana parva*

Fünf Kleinrallen aus dem ersten Beobachtungsjahrzehnt steht nur ein einziges im zweiten gegenüber. Trotz des viel geringeren Datenumfanges zeichnet sich daher die gleiche Entwicklung wie beim Tüpfelsumpfhuhn ab. Fünf Beobachtungen betreffen den Durchzug im Herbst: 30.7.67/14.8.67/7.9.67/26.8.72 und 19.8.78. Ein Kleines Sumpfhuhn wurde am 4. Juni 1972 im Inselgebiet des Eringer Stausees („Mühlau“) aufgrund anhaltender Balzrufe festgestellt. Ob diese Art jemals am unteren Inn brütete, erscheint zumindest für die letzten Jahrzehnte reichlich unwahrscheinlich.

3.4 Zwergsumpfhuhn *Porzana pusilla*

Von dieser Art liegt nur eine Sichtbeobachtung vom 1. August 1964 im Inselgebiet des Egglfinger Innstausees vor (REICHHOLF 1966). Sie wurde seither nicht mehr angetroffen.

4. Diskussion

Bei der Schwierigkeit, kleine Rallen hinreichend genau zu erfassen, ist es nicht verwunderlich, daß neuere Beurteilungen überregionaler Verhältnisse ziemlich vorsichtig formuliert werden. GLUTZ VON BLOTZHEIM, BAUER & BEZZEL (1973) meinen, daß sich bei der Wasserralle der Bestand in Mitteleuropa langfristig nicht bedeutend verändert habe, schränken aber im gleichen Satz ein „abgesehen von den Folgen von Wasserstandsschwankungen, natürlicher Verlandung und Trockenlegungen“. Aber gerade die Trockenlegung von Feuchtgebieten kleinerer und mittlerer Dimensionen, die mengenmäßig am meisten zur Bestandsgröße der Wasserralle oder der Sumpfhühner beitragen, wurde im vergangenen Jahrzehnt so weit vorangetrieben, daß der Feuchtgebietsschutz zu einer zentralen Forderung des Naturschutzes wurde.

BEZZEL, LECHNER & RANFTL (1980) merken daher bei der Wasserralle, deren Bestand in Bayern sie der Kategorie 600–3000 Brutpaare zuordnen, eine anhaltende Abnahme an, die aus verschiedenen Teilen Bayerns gemeldet worden sein soll. Noch weiter gehen BAUER & THIELCKE (1982): „Die großen Verluste an besiedelbaren Biotopen haben aber mit Sicherheit zum Rückgang der Art geführt.“

Die Ergebnisse von den Stauseen am unteren Inn scheinen diese Feststellung vollauf zu bestätigen. Nimmt man die ersten fünf Beobachtungsjahre (1961–65) als Bezugsbasis, so ist die Häufigkeit der Wasserralle in den letzten fünf Jahren (1977–81) auf 5% (!) abgesunken. Das Tüpfelsumpfhuhn weist einen scheinbar geringeren Rückgang auf 20% des Ausgangsbestandes auf, aber das ist ein Effekt der geringen Zahlen. Tatsächlich konnten in den letzten fünf Jahren nur 6 Tüpfelralen beobachtet werden.

Es lohnt sich daher, kurz einen Blick auf die relativen Häufigkeiten der Arten zueinander zu werfen: 956 Wasserrallen stehen 108 Tüpfelsumpfhühner, 6 Kleine Sumpfhühner und 1 Zwergsumpfhuhn gegenüber. Das dürfte in etwa auch die Häufigkeitsverhältnisse in Mitteleuropa widerspiegeln. Die Wasserralle ist etwa zehnmal häufiger als die Tüpfelralle. Ein ähnlicher Abstand von jeweils einer Größenkategorie besteht auch zwischen den beiden anderen *Porzana*-Arten und zwischen *P. porzana* und *P. parva*.

Die Ergebnisse von den Stauseen am unteren Inn und ihren vorgelagerten Auwäldern lassen daher keinen Zweifel, daß die Bestände der kleinen Rallen örtlich wie überregional katastrophal rückläufig geworden sind.

Im Falle der Innauen war ein stärkerer Rückgang wegen der rasch fortschreitenden Verlandung der Altwasserketten sowie der dort auftretenden

den Verockerungen (REICHHOLF 1981) zu erwarten. Daß er aber gleich so stark ausfallen würde, übertraf die Befürchtungen.

An den Stauseen dagegen sollte nicht nur kein Rückgang, sondern eher sogar eine Zunahme erwartet werden, denn deren Verlandung schuf im zweiten Jahrzehnt – gerade auch in den letzten Jahren! – flächenmäßig erheblich ausgedehntere Verlandungszonen mit günstiger Habitatstruktur als sie zu Beginn der Untersuchungsspanne vorhanden waren.

Daraus folgt, daß ein entsprechender überregionaler Abnahmetrend die Entwicklung an den Innstauseen bestimmte. Schwindende Brutplätze dürften es in erster Linie sein, die den Niedergang verursachten. Aber auch die Überwinterungsgebiete können dazu erheblich beigetragen haben. Denn der Rückgang erfaßte den Frühjahrs- wie den Herbstzug praktisch gleichermaßen. Die Gesamtentwicklung der Häufigkeiten der kleinen Rallen am unteren Inn dürfte daher mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit den tatsächlichen überregionalen Trend zum Ausdruck bringen.

Eine Stütze erfährt diese Annahme im Vergleich mit der sehr gründlichen Untersuchung von HÖLZINGER (1972). Die Muster im jahreszeitlichen Auftreten stimmen recht gut überein. Die Abweichungen betreffen insbesondere die im Ulmer Raum sehr ausgeprägte Überwinterung der Wasserralle, die sich leicht als gebietstypische Besonderheit herauschälen läßt. Dann stimmen die Durchzugsmuster bei Wasserralle und Tüpfelsumpfhuhn so weitgehend überein, daß eine Extremsituation für die Innstauseen auszuschließen ist.

Wenn aber der Trend an den Innstauseen tatsächlich einen Index für die überregionale Bestandsentwicklung darstellt, dann steht es schlecht um die kleinen Rallen! Rasterkartierungen groben Maßstabes, wie etwa der erste Rasteratlas für die Bundesrepublik Deutschland (RHEINWALD 1977), zeichnen für sie sicher ein viel zu optimistisches Bild.

Zusammenfassung

An den Stauseen am unteren Inn im niederbayerisch-oberösterreichischen Grenzgebiet gingen die Häufigkeiten der kleinen Rallen von 1961 bis 1981 sehr stark zurück. Die Wasserralle erreicht derzeit noch 5% der Werte der ersten 5-Jahres-Periode (1961–65). Die Abnahme erfolgte nicht nur in den Innauen, wo durch starke Verlandungen und Verockerungen ein Rückgang zu erwarten war, sondern fast in gleicher Stärke auch an den Stauseen, obwohl dort die Inselgebiete nach wie vor günstige Bedingungen für die Rallen bieten. Der Rückgang betraf den Brutzeitbestand und die Durchzügler (Abb. 1). Er verlief trotz Fluktuationen von Jahr zu Jahr deutlich ausgeprägt als asymptotische Kurve (Abb. 2) bei der Wasserralle. Ganz ähnliche Entwicklungen zeichnen sich beim Tüpfelsumpfhuhn ab (Abb. 3). Es ist erheblich seltener als die Wasserralle (Verhältnis etwa 1:10). Eine ähnliche Häu-

figkeitsabnahme ergibt sich für das Kleine Sumpfhuhn und für das Zwergsumpfhuhn. Die Entwicklung am unteren Inn wird als symptomatisch für den überregionalen Trend erachtet. Die kleinen Rallen sind offenbar hochgradig gefährdet.

Summary

The Decrease of the Small Rails (*Rallus* and *Porzana*)

Abundance of the small Rallids, the Water Rail *Rallus aquaticus*, and the Crakes *Porzana porzana*, *P. parva* and *P. pusilla*, decreased dramatically between 1961 and 1981 in the wetlands of the Lower River Inn in Southeastern Bavaria / Upper Austria. The Water Rail arrived at a level as low as 5 per cent compared to the values of the first group of five years (1961–65). Whereas in the riverine woodland a decrease have been presumed because of the diminishing of the oxbows and the infection of the stillwaters by iron bacteria, a similar breakdown occurred in the extensive inland deltas in the reservoirs, where habitat conditions even may have improved during the last decades. It affected breeding stocks as well as passage numbers. So the decrease (fig. 2) should reflect an overall trend from a much more extensive region. Similar developments are recognizable for the Spotted Crake (fig. 3). This species reaches about one tenth of the abundance of the Water Rail, and similar steps in rareness separate it from the Little Crake and the extremely rare Baillon's Crake. If the development in South-eastern Bavaria should be typical for the Central European situation, then the small rails must be regarded as highly endangered.

Literatur

- BAUER, S. & G. THIELCKE (1982): Gefährdete Brutvogelarten in der Bundesrepublik Deutschland und im Land Berlin: Bestandsentwicklung, Gefährdungsursachen und Schutzmaßnahmen. Vogelwarte 31: 183–391.
- BEZZEL, E., F. LECHNER & H. RANFTL (1980): Arbeitsatlas der Brutvögel Bayerns. Themen der Zeit 4. Kilda, Greven.
- FEINDT, P. (1962): Rallidenforschung in Südniedersachsen. J. Orn. 103: 325–326.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U., K. BAUER & E. BEZZEL (1973): Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 5: Galliformes und Gruiformes. Akad. Verlagsges. Frankfurt.
- HAARMANN, K. & P. PRETSCHER (1976): Die Feuchtgebiete internationaler Bedeutung in der Bundesrepublik Deutschland. Vogelkdl. Bibl. 4. Kilda, Greven.
- HAASS, C. (1982): Abhängigkeit des Vorkommens der Wasserralle *Rallus aquaticus* vom Wasserstand. Anz. orn. Ges. Bayern 21: 129–136.
- HÖLZINGER, J. (1972): Zug- und Wintervorkommen von Wasserralle (*Rallus aquaticus*) und Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*) in der Gegend von Ulm. Anz. orn. Ges. Bayern 11: 49–53.
- KOENIG, O. (1952): Ökologie und Verhalten der Vögel des Neusiedlersee-Schilfgürtels. J. Orn. 93: 207–289.

- REICHHOLF, J. (1966): Untersuchungen zur Ökologie der Wasservögel der Stauseen am unteren Inn. Anz. orn. Ges. Bayern 7: 536–604.
- — (1981): Verrostendes Wasser. Nationalpark (Grafenau) 31: 41–43.
- RHEINWALD, G. (1977): Atlas der Brutverbreitung westdeutscher Vogelarten. Dachverband Deutscher Avifaunisten, Bonn.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Josef Reichholf, Zoologische Staatssammlung,
Maria-Ward-Str. 1B, 8000 München 19

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [21_3](#)

Autor(en)/Author(s): Reichholf Josef

Artikel/Article: [Der Niedergang der kleinen Rallen \(Rallus und Porzana\) 165-174](#)